

SERIE PDG

NACHGEHAKT: WAS MACHT EIGENTLICH ... PDG ALOIS GRICHTING?

IM RICHTIGEN LEBEN...

bin ich Rentner (84), Witwer, Ingenieur ETHZ, Volkswirtschaftler, ehemaliger Lehrer für Mathematik, Physik und Informatik am klassischen humanistischen Gymnasium (das ich selbst in alten Sprachen, Philosophie, Geschichte usw. absolviert hatte), kultureller Mitarbeiter einer Lokalzeitung, Verfasser eines Mundartwörterbuchs und von Büchern zur Lokalgeschichte. Meine Freude ist mein Sohn mit Schwiegertochter und einem Enkel. Ich liebe die Antike, die Sprachen, das Schreiben, die Literatur, die Mathematik und Physik, die Astronomie, die klassische Musik und die Berge. Über meinem Computer-Bildschirm hängen Portraits von Bach, Cicero, Einstein, Goethe und Mozart.

ICH BIN ROTARY DAMALS BEIGETRETEN ...

weil die Mitgliedschaft, zu der mich ein Freund anregte, mir als Ehre und das rotarische Motto Dienen als durchaus christliches, samaritanisches Ideal erschienen.

WENN ICH ZURÜCKBLICKE: FRÜHER WAR ROTARY ...

als erster Serviceclub gesellschaftlich sehr angesehen und galt gar als etwas elitär. Von Unternehmern, Managern und auch pensionierten Mitgliedern konnte man in Vorträgen und Gesprächen sehr viel lernen. Mir als in der Schulstube tätigen Lehrer erschloss sich so die gesellschaftliche und wirtschaftliche Wirklichkeit. Im Club pflegte man ein sehr freundschaftlich-familiäres Klima. Clubaustritte waren selten, Ausschlüsse kamen kaum vor, die Präsenzen waren hoch. Man spürte, dass der Rotary Club eine Lebensgemeinschaft ist.

HEUTZUTAGE IST ROTARY ...

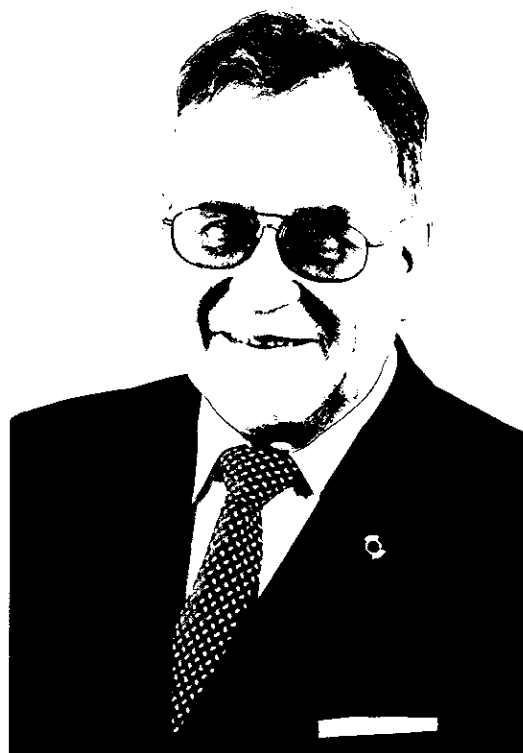
oftmals ein gewöhnlicher Serviceclub unter vielen seiner mehr oder weniger guten Kopien geworden. Die Mitgliedschaft im Club wird als weniger bindend und viel "zeitökonomischer" gesehen als früher. Dies trifft vor allem für die beruflich sehr belastete jüngere Mitglieder-Generation mit häufigeren Austritten zu. Die rasante Digitalisierung fordert ihren Preis. Rotary ist mehr als Networking. Wir wollen keinen "Scheinrotarianismus". Dass die rotarischen Werte der Freundschaft und des Dienens aber immer noch als zentral gelten, zeigt der Umstand, dass die "globale Aufweichungskampagne" im Sinne der letzten COL-Beschlüsse von Rotary International in der Schweiz wenig Erfolg hatte und die Clubs grossmehrheitlich beschlossen, weiterhin wöchentlich zu tagen, die Präsenz (50 Prozent) beizubehalten und qualitativ exzellente Mitglieder aufzunehmen.

IN ZUKUNFT SOLLTE ROTARY ...

ganz einfach die bewährten Grundwerte der Freundschaft und des Dienstes an der Gesellschaft konkret und mit Kraft pflegen und in der heutigen Inflation der Serviceclubs ein Vorbild sein. Es geht nicht darum, den Dienst mit Überaktivismus, sondern gezielt, wohlgeplant und nachhaltig auszuüben. Wir müssen ein ausgewogenes Mass zwischen rotarischer Beanspruchung und dem immer hektischer werdenden Zeitgeist finden.

WAS ICH MIR UND UNS ALLEN WÜNSCHE ...

im Club sind Erlebnisse wahrer rotarischer Freundschaft, Erfolge in den karita-



Alois Grichting (DG 2002/03)

tiven rotarischen Projekten und im Sinne der Vierfragenprobe endlich Verständigung unter den Völkern. Möge es der Menschheit gelingen, die grossen Probleme des Hungers, der Krankheit, der Ausbeutung, der Gewalt, des Terrors und der kulturellen Leere zu lösen! Rotary ist aufgerufen, nicht nur "Conventions" zu organisieren, sondern am Kampf für eine bessere Welt mitzuwirken.

Interview: red

Verena Maria Amersbach